

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 408

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

**Wagenbesitz** für Halle u. Umkreis 2,35 DM. Durch die Post bezogen 0,50 DM, für das Vierteljährlich monatlich 1,20 DM. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich postfrank. — **Grüßte Beilage:** Sächsischer Courant (tägl. Postensendeb.) u. Unterhaltungsblätter (Sonntagsheft), Sende, Writteleben, Jüdische Wochenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Arbeiterbeilage (für die junge Welt)

Zweite Ausgabe

**Anzeigengebühren** für die halbjährliche Anzeigenliste oder deren Raum 80 Pfennig. Bekannt am Schluss des beziehungsweisen Zeitraums bis zum 10. Pfennig. Einzelanzeigen bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenvermittlungen.

**Geschäftsstelle** in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Telefon 7301 (während der Geschäftsstunden) Nach Geschäfts-  
schluss: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Donnerstag, 31. August 1916

**Geschäftsstelle** in Berlin und Berliner Schriftleitung:  
Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Südost Nr. 6294.  
Druck und Verlag von **Otto Thiele**, Halle (Saale)

# Kriegserklärung der Türkei an Rumänien

Die Kabinettsorders zum Wechsel in der Stelle des Chefs des Generalstabes des Feldheeres

Berlin, 30. August. (Amth.) Die Werthvollsten Kabinettsorders, mit denen Sie Majestät der Kaiserin den Wechsel in der Besetzung der Stelle des Chefs des Generalstabes des Feldheeres anordnete, haben folgenden Wortlaut:

An den General der Infanterie von **Fellenbaum**, Chef des Generalstabes des Feldheeres, Großes Hauptquartier, 29. August 1916.

Mein lieber General von Fellenbaum!  
Indem ich Ihren Wunsch um Entlassung von ihrer bisherigen Stelle nicht entgegen sein will, nehme ich Veranlassung, Ihnen aus vollem Herzen zu danken für die Energie und Pflichttreue, mit der Sie in nahezu zwei Jahren Ihres schweren, verantwortungsvollen Amtes unter Entfaltung und voller Einsetzung Ihrer Kräfte und Ihrer Person gewirkt haben. Was Sie insbesondere an tatkraftiger und voraussetzender Arbeit in unerwähltem Schicksalsdrang für meine und Vaterlands Wohl getan, ist Ihnen nicht vergessen. Die volle Würdigung Ihrer jetzt im Krieg an der Spitze des Generalstabes erworbenen Verdienste wird aber einer späteren Zeit vorbehalten sein müssen. Mir persönlich sind Sie ein treuer und selbstloser Berater gewesen. In Dankbarkeit hierfür bestimme ich meine Wünsche für die Zukunft und wünsche ich Ihnen Kreuz und Stern der Kaiserin und des Königl. Kaiserhauses von Hohenzollern mit Schwertern. Sie begehren Ihre bisherige Gehalts aus dem Hauptkapital für Offiziere in befördernden Stellungen, bis ich über Ihre anderweitige Verwendung Entscheidung getroffen habe.

W. Wilhelm R.

An Generalfeldmarschall von **Sendenborff** und von **Sindenburg**!

Ich ernehme Sie zum Chef des Generalstabes des Feldheeres und bin überzeugt, daß ich diese Stellung in keine bessere Hand legen kann. Ich erwarte mit Vertrauen, daß Sie meiner Arme und dem Vaterlande die erbsitzlich besten Dienste in dieser Stellung leisten werden. Grenzverträge ich diesen Ansehens, um dem Kaiserlichen Feldheer unserer Ehre zu dienen und dem Vaterland zu leisten hat.

Großes Hauptquartier, 29. August 1916.  
W. Wilhelm R.

An den Generalleutnant **Ludendorff**!

Ich ernehme Sie unter Beförderung zum General der Infanterie zum **ersten Generalquartiermeister** mit den Befugnissen eines Kommandierenden Generals und spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit warmen Dank für die vorzüglichsten Dienste aus, die Sie während zweier Kriegsjahre mir und der Arme geleistet haben.

Großes Hauptquartier, 29. August 1916.  
W. Wilhelm R.

**Die Parteiführer beim Reichsfinanzier**

Die Führer der Reichstagsfraktionen waren, wie das „L.“ hört, am Montag, dem Tage der Kriegserklärung an Rumänien, zu einer Besprechung beim Reichsfinanzier geladen. Da aber nicht alle in Frage kommenden Abgeordneten in der Lage zurück zu sein konnten, wurde der Reichsfinanzier wahrheitsgemäß heute oder morgen noch mit diesen Herren konferieren.

**Verleihung des Ordens Pour le mérite**

Berlin, 30. August. Wie der Deutsche Reichsanzeiger und Reichliche Staatsanzeiger mitteilt, ist dem General der Kavallerie **S. v. Bernhardt**, zur Zeit Führer einer Armeegruppe, und dem Obersten **Sche**, Chef des Generalstabes einer Armeebestellung, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

**Die diplomatische Lage**

Berlin, 30. August. In der diplomatischen Lage ist sich heute noch keine Veränderung zu versprechen. Man wartet mit Spannung auf die militärischen Ereignisse an den Grenzen Rumäniens, an denen wohl auch die Panonen militärischen Operationsfeldern sein werden. Der bulgarische Befehlshaber hat sich für einen Tag nach Leipzig begeben und kehrt von dort heute oben wieder zurück. — Der Tag der Berichte des rumänischen Befehlshabers ist noch immer nicht bestimmt.

**Dererrat Rumäniens seit einem Jahre beschlossen?**

Luzana, 30. August. Ein Bernburger Telegramm des „Corriere della Sera“ teilt mit, daß die russische Presse über einmündig eine Information veröffentlicht, daß die Kriegserklärung Rumäniens an die Mittelmächte bereits seit vor längerem Zeit in Absprache mit der italienischen Regierung beschlossen sei. Die „Brischia“ wiederum erklärt weiterhin, daß eines der rumänischen Kriegsziele darin geht, die bulgarische Grenzbesetzung auf dem Balkan dauernd zu veranlassen.

## Auch die Türkei

Konstantinopel, 30. August. Nach einer Meldung der Agence Mill hat der Ministerrat gestern die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen.

## Der österreichische Generalstabsbericht Rumänische Angriffe abgeschlagen

Die Höhe Anfall den Russen entziehen Erfolge der österreichisch-ungarischen Donauflotte

Wien, 30. August. Amthil wird verlautbart:

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Auf den Höhen nördlich von Orsova schlugen unsere Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab. Somit wurden die an die Grenze vorgeschobenen Kräftegruppen schrittweise und planmäßig, wie es für den Kriegsfall seit langem vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich rühmen, Petrovica, Brasso und Reschabarhely besetzt zu haben. Die nordöstlichsten rumänischen Kolonnen stehen im Gorcegebirge im Kampf.

In den galizischen Waldkarpathen haben deutsche Truppen den Russen die in den letzten Wochen heim untrüben Höhe Anfall wieder entzogen. — Im übrigen außer Vorfeldmärschen an der russischen Front keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Unsere Donauflotte zerstörte bei Turnu-Magurele an der unteren Donau rumänische Schleppschiffe, Patenmagazin und militärische Anlagen. Sie erbeutete bei Rimnic zwei volle Schiffe, ein Stegkähle und zwei Motorboote. — An der unteren Donau erhöhte Patrouillenintensität.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

h. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Rumäniens Einfluß auf den Gang der Operationen

Das spanenbeger Blatt „Valtinen“ weist an letzter Stelle darauf hin, daß die Kriegserklärung Italiens an Deutschland sein militärisch bedeutendstes Moment in der Weltkriegs- und, während der Anfall Rumäniens an den Stierverband unmittelbare Folgen haben könne. Diese Wirkung auf den Gang der Operationen wird jedoch von dem Blatt nicht allzu hoch veranschlagt, denn es sagt: Rumänien ist ganz gewiß keine Großmacht und kann höchstens eine halbe Million Mann ins Feld schicken. Das sei aber angesichts der Militärmacht, die man jetzt gewohnt ist, nicht viel. Die österreichische Front verläuft sich jetzt auf 700 Kilometer, der neue Kampfabschnitt ist aber gleich der italienischen Front und den Karpathen sehr gebirgig, so daß den Rumänen die Angriffe in den Transilvanischen Alpen keinesfalls leicht fallen werden. Die österreichischen Truppen dürften die Höhe und Täler ebensogut wie an der italienischen Front verteidigen.

## Neue Erfolge der Bulgaren

Sofia, 30. August. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die Truppen des rechten Flügels befestigten sich, nachdem sie die in der Ebene von Verine (Florina) befindlichen Serben zurückgeschlagen haben, in ihren neuen Stellungen nördlich und westlich des Dnyowce. Wiederholte verbliche Angriffe nördlich der Verine, die von den Serben zurückgeschlagen wurden, die die Serben zum Verzicht auf eine Wiederholung ihrer Unternehmungen zwangen. Unsere Truppen rückten vor und übertraten die Grenze nördlich von Shorsko. Im Werdarale auf beiden Seiten (Shorsko) Artilleriefeuer und Patrouillenbege. Die Truppen des linken Flügels befestigten sich, nachdem sie alle französisch-englischen Streitkräfte in der Ebene von Seres, Drama und Kawalla hinter die Struma und den Tschinsof geworfen haben, in ihren neuen Stellungen nördlich der Struma und an der galizischen Höhe vom Gorce von Selano bis zur Höhe-Windung. — Bern, 30. August. Die „Deutsche“ des Luzana meldet von der Salonitfront, daß sich jetzt in Hospitaltschiffen 12.000 französische Soldaten krank oder verwundet in die Heimat zurückgeführt worden sind.

## Zur fünften Kriegsanleihe

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter vorliegender Ueberschrift: In die letzten Vorbereitungen zur Auflegung der fünften deutschen Kriegsanleihe kommt die Stunde hinein, daß es der Entente gelunden ist, zwei weitere Länder gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten mobil zu machen. Vergleichlich haben die englischen und französischen Drahtzieher versucht, den festen Willen des deutschen Volkes zur Bewingung seiner Feinde zu erschüttern. Weder militärisch noch wirtschaftlich ist es ihnen gelungen, Rumänien und Jugoslawien in die Reihen der Feindkämpfer hineinzutragen. Jetzt halten sie den rechten Augenblick für gekommen, Verwertung sowohl bei der Regierung als auch im Volke herbeizurufen. Doch es wird ihnen nicht gelingen. Am festen Glauben an die Kraft und Opferfreudigkeit der ganzen Nation hat die Regierung von ihrem bereits vor Monaten bekanntgegebenen Plane, im September eine neue Kriegsanleihe anzulegen, sich nicht abbringen lassen. Vor einigen Tagen sind durch die ganze deutsche Presse verständnisvolle Äußerungen über die an manchen Orten laut gewordenen Gerüchte gegangen, die geneigt waren, die Stimmung für die bevorstehende Kriegsanleihe herabzusetzen. Mit voller Berechtigung ist der Verdacht ausgeprochen worden, daß wir es bei solchen Ausstreunungen mit Absichten feindlicher Agenten zu tun haben, denen daran gelegen ist, die ruhige Weltoffenheit, mit welcher das Deutsche Volk den Krieg bisher finanziert hat, zu zerören. Es wurde bekannt, die Verteilung an der künftigen Kriegsanleihe ist geeignet, eine Verlängerung des Krieges zu gewährleisten. Als Landesverräter hat bereits ein Blatt denjenigen bezeichnet, der solche Einfretungen auspricht, glaubt oder befolgt. Auf die Verbreitung solcher Nachrichten warten ja nur die Feinde, um uns dann, wenn wir schwach würden, einen Frieden zu diktiert, wie sie ihn wünschen. Wir haben in den letzten Monaten häufig genug Gelegenheit gehabt, aus Neuierungen der feindlichen Presse und der feindlichen Staatsmänner zu hören, welches wohl die Folgen sein würden, wenn die Feinde ihr Ziel erreichten. Nicht auszusenden wäre das Land, welches die feindlichen Soldaten mit ihren Giftwölfen aus allen Zonen der Erde über die brennendsten Fluren bringen würden. Wir kennen die Bilder furchtbare Zerstörung, die der Krieg über die Kanstriche gebracht hat, in denen der Kampf jetzt mehr als je vorher tobt. Handel und Wandel würden vernichtet und Millionen Menschen in tiefste Not und Gefahren an Leib und Seele geführt werden. Bei diesen Ausichten könnte das Reich seinen Frieden schließen, auch wenn die Zahlungen auf die Kriegsanleihe zurückgehen würden. Die einzige Folge würde nur sein, daß wir die soliden Wege der Finanzierung durch langfristige Anleihen, die den Reich aller unserer Zwecke erwecken, verlassen und damit einer ungewissen Zukunft entgegen gehen müßten. Wir haben bis jetzt an allen Fronten in zahllosen Schlachten die Gegenwart in Ort und Welt zurückgedrängt und wir müssen kämpfen, bis sie einsehen, daß all ihr Bemühen, uns niederzuliegen, erfolglos ist. Würde der Anleihe kein Erfolg zuteil, so würden die Gegner dies nur als Zeichen beginnender finanzieller Erschöpfung ansehen und würden neuen Mut und Hoffnung schöpfen, trotz ausgiebiger Waffenerfolge doch noch zu dem von ihnen gewünschten Ziele zu kommen, wenn sie nur den Krieg noch recht in die Länge ziehen. Verlängerung und nicht Verführung des Krieges erzielt derjenige, der bei der Anleihe nicht sein Verheißenes zur Erreichung eines großen Erfolges beiträgt.

Als weiteres Mittel zur Zurückhaltung von der Kriegsanleihe hat man Zweifel zu erregen versucht, ob das Reich sich abgeben würde, den von ihm für Verjüngung und Aufhebung der Anleihen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Das Reich ist bis 1924 vertraglich gebunden, 5 Prozent Zinsen für seine Kriegsanleihen zu zahlen. Erst 1924 konnte eine Herabsetzung des Zinsfußes, und dann auch nur in der Weise erfolgen, daß das Reich den Zahlungen, die eine derartige Herabsetzung ihres Zinsfußes nicht einwilligen wollen, die Anleihe um einen Wert in bar zurückzahlen müßte. Eine vorübergehende Herabsetzung wäre eine Vertragsverletzung und ein Fehler, dessen kein einziger die deutsche Weltanschauung für läuglich halten wird. Wer die Aufgabe bekennt, denen unter Volk nach dem Kriege entgegenzutreten, der muß sich darüber klar werden, daß ein unerfüllter





